Anders als viele vermuten, waren diese Weisen nicht einfach Sterndeuter oder Gelehrte der Astronomie (Astrologen). Die Wahrheit ist, sie waren weder Zauberer noch Sterndeuter.

Die Weisen waren Menschen, die keine Juden (also keine Israeliten) waren. Die Bibel sagt, sie kamen aus dem Osten. Zur Zeit der Bibel bezog sich „Osten“ meist auf Gebiete um Babylon oder sogar weiter östlich bis nach Indien. Sie waren also keine Juden, sondern Menschen aus fernen Ländern im Osten.

Trotzdem suchten sie sehr eifrig den Gott Israels. Ähnlich wie die Königin von Saba, die von weit her aus Kus kam, um die Weisheit Salomos zu hören (Matthäus 12,42), oder wie der Kuschitisch-Ethiopische Eunuch, der nach Jerusalem reiste, um den Gott Israels anzubeten (Apostelgeschichte 8,26-40).

Auch diese Weisen waren also Menschen von außerhalb Israels, die Gott suchten.

Es ist Gottes Art, denen, die ihn suchen – besonders denen, die nicht vom Volk Israel stammen – auf wunderbare Weise Zeichen zu geben. Zum Beispiel reiste jener Kuschitische Eunuch aus Afrika nach Jerusalem. Er kannte nur die Tora und einige

prophetische Bücher Israels. Beim Lesen des Buches Jesaja, Kapitel 53, das von der Prophezeiung über das Kommen des Messias (Jesus) spricht, verstand er die Bedeutung nicht. Gott hatte Mitleid und sandte Philippus, einen Diener, der ihm diese Prophezeiung erklärte. Nachdem der Eunuch das Wort Gottes glaubte, zeigte Gott ihm ein Zeichen: Philippus verschwand plötzlich.

Lasst uns diese Stelle lesen:

> *Apostelgeschichte 8,26-40*
> *26 Ein Engel des Herrn sprach zu Philippus: „Mach dich auf und geh nach Süden, auf die Straße von Jerusalem nach Gaza, die einsam ist.“*
> *27 Philippus machte sich auf und sah einen Kuschiten, einen Eunuchen unter den Beamten der Kandake, der Königin von Kusch, der über all ihren Besitz gesetzt war. Er war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten,*
> *28 und saß nun auf seinem Wagen und las aus dem Buch des Propheten Jesaja.*
> *29 Der Geist sagte zu Philippus: „Geh zu dem Wagen und bleib bei ihm!“*
> *30 Philippus lief hin und hörte ihn lesen und fragte: „Verstehst du auch, was du liest?“*

31 Er antwortete: „Wie könnte ich es verstehen, wenn mich niemand anleitet?“ Und er bat Philippus, neben ihm Platz zu nehmen.
32 Das Schriftstück, das er las, war folgendes: „Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt und wie ein Lamm, das vor seinen Scherern stumm ist; so öffnete er seinen Mund nicht.
33 In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht aufgehoben. Wer will sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird vom Erdboden weggenommen.“
34 Der Eunuch fragte Philippus: „Von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von jemand anderem?“
35 Da begann Philippus beim Schriftstück und verkündete ihm das Evangelium von Jesus.
36 Als sie weiterfuhren, kamen sie an Wasser. Der Eunuch sagte: „Siehe, da ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden?“
37 Philippus antwortete: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es möglich.“ Er erwiderte: „Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“
38 Und er ließ den Wagen anhalten. Philippus und der Eunuch stiegen beide ins Wasser hinab, und Philippus taufte ihn.
39 Als sie aus dem Wasser stiegen, nahm der Geist des Herrn Philippus weg, und der Eunuch sah ihn nicht mehr. Er zog froh seinen Weg.
40 Philippus aber erschien in Azotus, und als er dort vorbeiging, verkündigte er das Evangelium in allen Städten

> *bis er nach Cäsarea kam.*

Dieser Eunuch war weder ein Zauberer noch ein Experte für das Verschwinden von Menschen – bis er dieses Zeichen erlebte. Gott wollte ihm das Zeichen geben, damit er leicht glauben konnte. Gott hätte ihm auch ein anderes Zeichen zeigen können, zum Beispiel wie Mose, dessen Hand sich in Lepra verwandelte und wieder gesund wurde, oder die Sonne, die stehen blieb, aber Gott wählte dieses Zeichen, damit der Eunuch schnell und fest glauben konnte.

Ebenso waren die Weisen aus dem Morgenland Menschen, die die Schriften und Propheten Israels studierten und an einem Wendepunkt standen, um zu erkennen, wer der Messias wirklich ist. Deshalb gab Gott ihnen ein Zeichen, um es zu bestätigen – das Zeichen des „Sterns“. Gott hätte auch den Mond, das Meer oder irgendetwas anderes als Zeichen geben können. Er hat keine Grenzen, er benutzt alles, was nötig ist, um seine Botschaft zu übermitteln. Einmal benutzte er sogar einen Esel, um Bileam seine Sünde zu zeigen.

Aber durch das Zeichen des Sterns wurden diese Weisen nicht zu

Zauberern oder Sterndeutern. Sie waren ganz gewöhnliche Menschen, ähnlich den Hirten auf dem Feld, denen Engel die Geburt des Messias ankündigten (Lukas 2,8).

Gott kann also alles benutzen. Er benutzte einen Stock bei Mose, einen Esel bei Bileam, Berge bei den Israeliten in der Wüste, die Sonne bei Josua, das Meer bei den Israeliten – und er kann alles gebrauchen, ohne Grenzen.

Die Bibel sagt in Psalm 97,6:

> *„Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.“*

Die Weisen waren also keine Zauberer oder Sterndeuter, sondern Menschen, die eifrig nach Gottes Wahrheit suchten. Deshalb sprach Gott auf besondere Weise mit ihnen.

Auch heute kann Gott auf jede Weise mit uns sprechen, die ihm gefällt. Aber dieses Zeichen muss uns zu Jesus führen und zu niemand anderem. Wenn es uns zu jemand anderem führt,

stammt es vom Feind, dem Satan.

Es ist auch wichtig zu wissen, dass heute Lehren, die das Sterndeuten mit den Weisen aus dem Morgenland verbinden, vom Feind kommen. Man sollte vorsichtig sein, denn solche Lehren sind teuflisch, voller Täuschung, die Menschen fesseln statt befreien.

Möge der Herr uns die Augen öffnen, das zu erkennen.

Maranatha.

Wenn du möchtest, kann ich dir diese guten Lehren auch regelmäßig per E-Mail oder WhatsApp zusenden. Schreibe mir einfach eine Nachricht an +255693036618 oder +255789001312.

Share on:
WhatsApp